



von Roland Greger - Bibelcheck #25 vom 20.4.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

## **Der Tod hat nicht das letzte Wort!**

### **Einleitung**

Der Tod. Was löst dieses Wort in dir aus? Bei dem einen weckt es Angst oder Unsicherheit. Beim nächsten vielleicht nur ein leises Unbehagen, das er allerdings schnell wieder wegschieben möchte. Wir reden in unserem Alltag über vieles: über Gesundheit oder Ernährung, über Karriere oder die neuesten technischen Spielereien. Aber über den Tod? Wohl eher selten! Vielleicht, weil wir spüren, dass es ein Thema ist, dem wir nicht ausweichen können. Oder weil wir ahnen, dass es Fragen berührt, die wir nicht einfach mit einem guten Ratschlag oder einem motivierenden Spruch lösen können.

Der Tod ist etwas, das jeden betrifft. Ohne Ausnahme. Egal, wie alt wir sind, wie gesund wir leben, wie erfolgreich wir sind oder wie viele Versicherungen wir abgeschlossen haben. Er ist wahrscheinlich der einzige Termin, den niemand verpasst. Und genau deshalb lohnt es sich, einmal näher in dieses Thema einzutauchen. Nicht düster oder panisch, auch nicht spekulativ, sondern einfach ehrlich und klar. Denn bei genauem Hinsehen im Lichte Gottes verliert der Tod jeglichen Schrecken.

Die Bibel spricht sehr offen und ausführlich über ihn. Und sie tut das nicht, um uns Angst zu machen, sondern um uns Orientierung zu geben. Sie beschreibt, was der Tod ist. Er hat nämlich mehrere Facetten: körperlich, geistlich, existenziell. Gottes Wort erklärt uns, warum er überhaupt in der Welt ist. Und sie zeigt, wie Gott damit umgeht. Und das Schöne dabei ist: Die Bibel zeigt das Thema Tod nicht hoffnungslos, sondern hoffnungsvoll. Es ist nicht düster, sondern sehr hell. Wir brauchen nicht zu resignieren, sondern können ihm aufrecht ins Auge sehen. Denn sie zeigt uns klipp und klar: Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Herzlich willkommen beim Bibelcheck von JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

## Der Tod als Trennung

Wenn wir das Wort „Tod“ hören, dann bildet sich bei uns sofort die eine Vorstellung: Der Körper funktioniert nicht mehr, das Leben ist vorbei. Punkt. Aber Gott setzt viel früher an. Für ihn ist der Tod nicht vordergründig ein biologisches Ereignis, als vielmehr ein Beziehungsproblem, und zwar ein grundlegendes. Der Tod ist Trennung. Und diese Trennung beginnt nicht erst am Grab, sondern bereits viel früher.

Das sehen wir schon im Garten Eden. Gott sagt zu Adam

1. Mose 2:17

*„Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“*

Das klingt dramatisch. Interessant ist allerdings, dass Adam nicht gleich tot umfällt, als er von diesem Baum isst. Er lebt weiter, gründet eine Familie, wird alt. Und trotzdem sagt Gott: „Du wirst sterben.“ Daran sehen wir eines. Der Tod beginnt nicht erst, wenn der Körper aufgibt. Er beginnt, wenn die Beziehung zu Gott bricht.

Nach dem Sündenfall sagt Gott:

1. Mose 3:19

*„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.“*

Das ist die nüchterne Konsequenz. Der Mensch wird nun sterblich! Aber die Tragik liegt nicht im Staub, sondern in der Trennung. Die Nähe zu Gott, die vorher selbstverständlich war, ist nun gestört. Und diese Störung ist das, was die Bibel „Tod“ nennt.

Jesaja 59:2 bringt es auf den Punkt:

*„Eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet.“*

Das ist der Kern. Tod ist nicht allein das Ende des Körpers, er ist die Trennung von der Quelle des Lebens. Wir könnten auch sagen, der Mensch zieht den Stecker und wundert sich dann, dass das Licht ausgeht. Paulus bringt das Ganze auf den Punkt:

Römer 6:23. Der Vers beginnt mit

*„Der Lohn der Sünde ist der Tod ...“*

Das klingt wie eine Drohung, ist aber eher eine Diagnose, so wie ein Arzt sagt: „Wenn du nie schläfst, wirst du irgendwann zusammenklappen.“ Das ist keine Strafe, das ist Physik. Oder in unserem Fall: geistliche Realität.

Und genau deshalb spricht die Bibel so viel über Leben. Unser gerade zitierter Bibelvers geht nämlich noch weiter. Hier nochmals, jetzt vollständig:

*„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Wenn Tod Trennung ist, dann ist Leben Verbindung. Verbindung mit Gott durch Jesus, der die Quelle des Lebens ist. Der Tod ist also nicht nur ein Ereignis am Ende unseres Lebens, sondern ein Zustand, der beginnt, wenn wir uns von Gott lösen. Und das erklärt, warum die Bibel nicht mit dem Tod beginnt und auch nicht mit ihm endet. Sie beginnt mit Leben und sie endet damit. Dazwischen erzählt sie die Geschichte unseres Gottes, der alles daransetzt, diese Trennung zu überwinden.

## **Der körperliche Tod**

Wenn wir über den Tod sprechen, dann kommen wir um den körperlichen Tod nicht herum. Das ist nämlich der Teil, den jeder kennt, den wir vor Augen haben, den wir fürchten und den die meisten Menschen völlig falsch einordnen. Die Bibel beschreibt ihn wesentlich nüchterner, als wir es tun würden. Es ist fast so, als würde sie sagen: „Reg dich nicht auf, das gehört zur Betriebsanleitung des Menschen.“

Prediger 12:7 formuliert es so:

*„Der Staub kehrt zur Erde zurück, wie er gewesen ist, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.“*

Das ist eine völlig klare Aussage. Da ist nichts dramatisches dran. Der Körper geht dahin zurück, wo er herkommt. Und der Geist - also das, was uns wirklich zu Personen macht - geht zu Gott. Beachte die genaue Formulierung: „... der Geist kehrt zu Gott zurück ...“ Du kamst von ihm und du gehst wieder zu ihm! Der Körper, der dich mit dieser stofflichen Welt verbunden hat, wird abgelegt. Ohne Geist ist er tot, er hat seinen Dienst erledigt. Aber dein Geist - dein eigentliches Ich - lebt allezeit in seiner ursprünglichen Form weiter. Das heißt: Der körperliche Tod ist ein Übergang, nicht das Ende unserer Existenz.

Psalm 90 beschreibt die Vergänglichkeit des Menschen mit einem Bild, das jeder versteht. Er vergleicht sie mit Gras.

Vers 6

*„Am Morgen blüht und wächst es auf, am Abend ist es welk und verdorrt.“*

Wir geben uns mit unserem Leben so viel Mühe, möglichst lang „frisch“ auszusehen. Verjüngungskuren, Cremes, Vitamine, Fitnessprogramme, der ganze Katalog. Aber die Bibel

sagt: Der Körper ist nicht für die Ewigkeit gebaut. Sie vergleicht ihn eher mit einem Zelt, als mit einem Palast. Praktisch, funktional, aber halt auch sehr leicht zerstörbar.

Hebräer 9:27 bringt es dann endgültig auf den Punkt:

*„Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben ...“*

Das ist keine Drohung, sondern eine rein physikalische Feststellung. So wie jeder nicht getrunkene Kaffee zwangsläufig kalt wird. Das gehört zur Welt, wie sie jetzt ist.

Aber - und das ist entscheidend - der körperliche Tod bedeutet nicht, dass der Mensch als Person verschwindet. Die Bibel spricht nie von Auslöschung, wohl aber von Übergängen. Der Körper zerfällt, ja. Aber der Mensch selbst, das Ich, die Person, die Geschichte - all das bleibt. Der Tod beendet ein Kapitel, aber nicht das Buch.

Vielleicht ist das der Grund, warum die Bibel so gelassen über den Tod sprechen kann. Nicht, weil sie ihn verharmlost, sondern weil sie ihn kennt. Der Tod ist tragisch, ja. Er ist ein Feind, sagt Paulus. Und doch ist er nicht allmächtig. Er hat Grenzen. Er betrifft den Körper, aber nicht den Menschen in seinem eigentlichen Sein.

Und genau deshalb kann die Bibel über den Tod sprechen, ohne in Verzweiflung zu fallen. Sie erklärt: Der Tod ist real, aber er ist nicht das letzte Wort. Er ist ein Übergang. Und auf der anderen Seite erwartet uns Gott!

## **Der geistliche Tod**

Die meisten Menschen denken beim Tod fast automatisch ans körperliche Sterben. Aber Gott zeigt uns in seinem Wort ganz deutlich, es gibt einen Tod, der viel früher beginnt und den wir von außen gar nicht sehen können. Der geistliche Tod. Und der ist, ehrlich gesagt, der dramatischere von beiden. Denn geistlicher Tod bedeutet, dass wir äußerlich leben. Der Körper springt munter durch diese Welt, aber innerlich sind wir von Gott getrennt. Sozusagen: WLAN aus, obwohl das Gerät noch an ist.

Paulus beschreibt das in Epheser 2:1 sehr direkt:

*„Auch euch hat er lebendig gemacht, die ihr tot wart in euren Übertretungen und Sünden.“*

Das ist eine interessante Beschreibung für uns Menschen. Sie erklärt viel. Der Mensch ist nicht einfach neutral unterwegs. Er ist von Natur aus getrennt von Gott und merkt es meist nicht einmal. Der geistliche Tod ist dezent. Er tut nicht weh. Er fällt nicht auf. Aber er ist real!

Dieser Zustand zeigt sich uns nicht vordergründig in großen moralischen Katastrophen, sondern in einer inneren Orientierungslosigkeit. In dem Gefühl, dass etwas fehlt, obwohl wir eigentlich alles haben. In der Suche nach dem Sinn des Lebens, die nie richtig fündig wird. Das ist nicht psychologisch, das ist existenziell. Der Mensch ist geschaffen für Gemeinschaft mit Gott. Wenn diese Verbindung fehlt, entsteht innere Leere, die nichts anderes dauerhaft zu füllen vermag

Kolosser 2:13

*„Ihr wart ja tot in den Verfehlungen eurer unbeschnittenen sündigen Natur. Doch nun hat Gott euch mit Christus lebendig gemacht und hat uns alle Verfehlungen vergeben.“*

Das heißt, geistlicher Tod ist kein Endzustand. Er ist überwindbar. Und zwar nicht durch Selbstoptimierung, Meditation oder moralische Höchstleistungen, sondern durch Gottes Eingreifen. Gott macht lebendig. Er stellt die Verbindung wieder her, die wir selbst unmöglich reparieren können.

Jesus sagt in Johannes 5,24:

*„Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.“*

Jesus erklärt hier klipp und klar, dass Menschen tot waren. Sie sind - obwohl sie körperlich am Leben sind -, durch ihn aber vom (geistlichen) Tod ins Leben - ins ewige Leben - gewechselt sind.

beschreibt hier einen Übergang, einen Wechsel der Existenzform. Vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben. Das heißt, wenn wir an Jesus glauben, dann folgen wir keinem sogenannten „Weltbild“. Er ist schlichtweg eine Wiederbelebung. Eine Rückkehr ins Leben. Eine Verbindung, die wiederhergestellt wird. Und Menschen, die das erleben, berichten genau das: „Ich war lebendig, körperlich, aber jetzt bin ich wirklich lebendig.“

Der geistliche Tod ist also die unsichtbare, aber tiefgründende Trennung des Menschen von Gott. Aber er ist nicht endgültig. Durch Jesus haben wir das endgültige Leben erlangt, und das auf einer Ebene, die kein EKG messen kann.

## **Der zweite Tod**

Ja, hört denn das nie auf? Wir haben über den körperlichen Tod gesprochen, über den geistlichen und wir sind immer noch nicht fertig. Gott beschreibt uns in seinem Wort noch eine dritte Kategorie. Die wünsche ich keinem. Es geht um den sogenannten „zweiten Tod“. Das ist tatsächlich ein biblischer Begriff und kein theologisches Konstrukt irgendeiner Institution.

Offenbarung 20:14

*„Schließlich wurde der Tod selbst in den Feuersee geworfen und das Totenreich dazu. Das ist der zweite Tod.“*

Wie bei allen Bildern in der Offenbarung brauchen wir nicht zu versuchen, es naturwissenschaftlich zu erklären. Es geht hier nicht um geologische Ausgrabungen, sondern um eine geistliche Realität, nämlich die endgültige Trennung von Gott.

Zur Unterscheidung: Während der geistliche Tod die Trennung im Hier und Jetzt beschreibt, ist der zweite Tod die Trennung ohne Rückweg. Keine Chance der Umkehr mehr, die hattest du vorher lange genug.

Matthäus 10:28

*„Habt keine Angst vor denen, die nur den Leib töten, der Seele aber nichts anhaben können. Fürchtet aber den, der Seele und Leib dem Verderben in der Hölle ausliefern kann.“*

Jesus sagt hier recht deutlich, dass wir nicht den Tod des Körpers zu fürchten brauchen, sondern den, *„der Seele und Leib verderben kann in der Hölle.“* Das ist keine Drohung, sondern eine eindringliche Warnung. Es gibt eine Dimension des Todes, die wesentlich tiefer reicht als unser biologisches Ende. Der Mensch ist mehr als sein Körper und deshalb kann auch sein Tod mehr sein als nur das Ende des Körpers.

Aber - und das ist entscheidend - die Bibel spricht vom zweiten Tod nicht, um uns Angst einzujagen, sie will uns vielmehr deutlich machen, dass Gott uns ernst nimmt. So ernst, dass er unsere Entscheidungen respektiert, auch die Entscheidung, ohne Gott leben zu wollen. Und wenn Tod Trennung ist, dann ist der zweite Tod die endgültige Form dieser Trennung. Und doch setzt genau hier die Hoffnung an.

Johannes 3:16-18

*„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richtet, sondern dass die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einzigen Sohnes Gottes.“*

Gott möchte nicht, dass jemand verloren geht. Er sendet seinen Sohn, Jesus, damit Menschen leben und eben nicht sterben. Der zweite Tod ist nicht Gottes Ziel, deshalb warnt er uns: *„Da willst du nicht hin.“* Und gleichzeitig reicht er uns sein Rettungsangebot: *„Du musst da auch nicht hin.“*

Wir können also sagen, der zweite Tod ist die logische Konsequenz eines Lebens, das dauerhaft ohne Gott sein will. Das Leben und Sterben Jesu wiederum, das heißt die Errettung durch ihn, ist die logische Konsequenz eines Gottes, der dauerhaft mit uns sein will. Und dieser Gott hat einen Weg geschaffen, der nicht mit dem Tod endet, sondern mit dem Leben. Ein Weg, den wir nicht aus Angst betreten, sondern aus Vertrauen.

Der zweite Tod ist real. Aber er ist vermeidbar. Und das ist vielleicht die wichtigste Botschaft dieses ganzen Themas: Gott zwingt niemanden in diesen Tod, in die Trennung von ihm, und er lädt jeden mit offenen Armen ein in das Leben.

## Der Tod ist besiegt

Auf den ersten Blick könnten wir meinen, die Bibel sei ein ziemlich düsteres Buch. Körperlicher Tod, geistlicher Tod, zweiter Tod! Ey, ich hab schon genug Frust, da brauch ich den nicht auch noch! Aber bei genauem Hinsehen stellen wir fest, die Bibel bleibt nicht beim Tod stehen. Sie bleibt nie beim Tod stehen. Sie spricht vom Tod nur so ausführlich, weil sie uns etwas Gigantisches zu sagen hat, nämlich, der Tod hat nicht das letzte Wort!

1. Korinther 15:20

*„Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, als Erstling der Entschlafenen.“*

„Erstling“ bedeutet, das ist kein Einzelfall. Weitere folgen, es war nur der Anfang. Die Auferstehung Jesu ist nicht ein kuriozes Ereignis, eben das von Gottes Sohn, sondern der Startschuss einer neuen Realität. Wenn Jesus lebt, dann ist der Tod nicht mehr der Endgegner, sondern ein besiegter Feind.

Johannes 11:25

*„Da sagte Jesus: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.‘“*

Das ist keine Metapher. Jesus sagt nicht: „Ich kenne den Weg zum Leben“, er sagt: „Ich bin das Leben.“ Das ist so ähnlich, als würde jemand nicht nur behaupten, er könne dir Wasser bringen, sondern er sei die Quelle. Und wenn die Quelle lebt, dann kann der Tod sie nicht austrocknen.

2. Timotheus 1:10b

*„Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“*

Hör genau hin, er hat den Tod „zunichte gemacht“! Das bedeutet nicht, dass der Tod jetzt harmlos wäre. Er ist immer noch schmerzhaft, immer noch tragisch. Aber er ist entmachtet! Er kann den Menschen nicht mehr festhalten. Er kann nicht mehr vorgeben, wie die Geschichte ausgeht.

Offenbarung 21:4 beschreibt ganz klar das Finale:

*„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“*

Das ist die Perspektive der neuen Schöpfung. Der Tod hat ein Ablaufdatum! Genau das ist sicherlich die stärkste Hoffnung, die Gott uns anbietet. Der Tod ist real, ja, er ist ernst, er ist ein Feind. Aber er ist ein besiegter Feind. Und genau das verändert alles. Es bedeutet, dass der Tod nicht das letzte Kapitel schreibt. Die Geschichte des Menschen endet nicht im Grab. Gott gibt

nicht nur das Leben, er hat es für uns zurückgeholt, durch Jesus Christus! Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Gott hat das letzte Wort. Und dieses Wort heißt Leben!

## **Abschluss - Das letzte Wort gehört nicht dem Tod**

Der Tod ist ein Thema, das uns alle betrifft, ohne Ausnahme, aber wir verdrängen es gern. Vielleicht, weil wir spüren, dass der Tod größer ist als wir. Oder weil wir ahnen, dass er Fragen berührt, die wir nicht einfach mit einer positiven Lebenshaltung lösen können. Und doch zeigt uns Gott etwas Großartiges: Der Tod ist nicht das Zentrum der Geschichte, um die sich alles dreht. Er ist eher der Störenfried, der sich wichtig macht. Aber am Ende hat er halt doch nicht das letzte Wort.

Wir haben gesehen, Tod ist Trennung. Körperlich, geistlich und im schlimmsten Fall endgültig. Aber wir haben auch gesehen, Gott akzeptiert diese Trennung nicht. Er lässt sie nicht einfach so stehen, vor allem, er lässt sie nicht unbesiegt. Gott erklärt uns nicht einfach nur, was Tod ist, er tritt ihm aktiv entgegen. Er nimmt ihn nicht einfach hin, er bezeichnet ihn als Feind und schickt uns Jesus, der den Tod letztendlich besiegt hat.

Paulus schreibt in 1. Korinther 15:26  
*„Als letzten Feind vernichtet er den Tod“*

Genau das ist passiert. Das wird nicht irgendwann vielleicht sein, es ist nicht theoretisch. Es ist historisch, nachvollziehbar, greifbar durch Jesus Christus. Seine Auferstehung ist nicht nur ein Hoffnungssymbol, sondern ein Machtbeweis Gottes. Der Tod hat seine Herrschaft verloren! Jesus selbst sagt: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“* Wer sich an dieses Leben hält, muss den Tod nicht fürchten.

Die Bibel erklärt uns nicht nur, dass Jesus den Tod besiegt hat, sie sagt klipp und klar, dass dieser Sieg an uns weitergegeben wurde. Gott bietet ihn uns an. Es ist sein Geschenk! Wir brauchen es nur auszupacken, indem wir Jesus Christus persönlich als unseren Erlöser annehmen.

Johannes 3:16 fasst es wunderschön zusammen:

*„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“*

Das ist der Grund, warum Jesus kam und warum der Tod nicht das letzte Wort hat. Jesus hat ihn überwunden und er lädt jeden Menschen ein, an diesem Sieg teilzuhaben. Nicht durch Leistung oder Perfektion, sondern durch Vertrauen in Gott, durch Jesus Christus. Nimm diese Einladung an, habe teil am Sieg Jesu über den Tod. Vertrau auf Jesus als dein Herr und Erlöser. Dann wird dir das alles zuteil.

Und das war unser heutiger Bibelcheck hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.,

## Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: [webradio@JCchannel.com](mailto:webradio@JCchannel.com)

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

